



Anne-Katrin Hagen



Das Hexlein und das Wetter

© Anne-Katrin Hagen
Hasenkamp 5
21493 Schwarzenbek
Producing:
Verlagsbüro Publicus,
Dr. Bettina Kratz-Ritter
Göttingen 2007



Es war einmal vor langer, langer Zeit eine große Hexenfamilie. Das heißt, eine ganz richtige Familie war es eigentlich nicht, denn zu einer richtigen Familie gehören ja Vater, Mutter, Oma, Opa und viele Kinder. Der Vater, der Oberhexerich, musste sich um alle Hexen und Hexenkinder in der ganzen Welt kümmern – er war nie zuhause, und schon gar nicht, wenn er gebraucht wurde. Hinter vorgehaltener Hand flüsterte man sich zu, er sei der Teufel selber! Aber das war natürlich Unsinn.

Hexen werden bekanntlich unglaublich alt. Selbst wenn sie viele hundert Jahre alt sind, sind sie noch Hexenkinder. Wen wundert es da, wenn sich keiner mehr an Oma und Opa erinnern konnte. Also bestand die Hexenfamilie aus der Hexenmutter und vielen Hexenkindern.



Die Hexenmutter regierte ihre Kinder beinahe wie eine Königin. Sie ordnete an, wer wann was zu tun hatte und achtete sehr streng darauf, dass alles ganz richtig hexenmässig getan wurde. Jeder Streich musste wirklich gelingen. Einige Tage mussten richtig verhext sein, und wenn die Menschen riefen: „Das ist ja wie verhext!“, lobte die Mutter die gute Arbeit. Wenn die Leute aber schimpften: „Das ist doch verteufelt!“ , wurde sie sehr ärgerlich: Dieses Lob gehörte wirklich nicht dem Teufel, denn es war die Arbeit eines ihrer Kinder!

In der Hexenfamilie gab es eine strenge Aufgabenteilung. Jedes einzelne Mitglied der großen Familie hatte seine ganz persönliche Aufgabe, die nur von ihm alleine beherrscht und ausgeführt werden konnte. Niemand anderes konnte diese Arbeit tun. Die älteren Schwestern sorgten für den Hexenkessel. Das Feuer durfte auf keinen Fall ausgehen und es musste immer etwas Unübersichtliches, Stinkendes, Geheimnisvolles darin brodeln.



Einige Schwestern mussten Reisig sammeln, um daraus Besen zu binden. Die Besen mussten stets in einem gepflegten Zustand gehalten werden. Denn womit sollte man sonst ganz eschwind von einem Ort zum anderen gelangen?

Eine sehr geduldige Schwester war den ganzen Tag damit beschäftigt, schwarze Katzen zu lehren, wie man richtig auf einer Hexenschulter sitzt und wann die grünen Augen aufleuchten müssen: eine sehr schwierige und zeitraubende Arbeit!

Da hatte es ihre Schwester, die für die Krötenzucht Fliegen, Würmer und Maden fangen musste, schon leichter. Die Arbeit war zwar langweilig, aber wichtig: denn ohne Kröten kann keine Hexenfamilie leben!

Die flinkste von allen war die Rabenerzieherin. Sie ritt auf ihrem schnellsten Besen hinter den schwarzen Vögeln her und griff sie aus der Luft. Dann brachte sie die klugen Vögel nach Hause, fütterte sie, beschmierte die Federn mit Staub und Erde und strubbelte das schwarze Gefieder, bis es ordentlich stumpf und struppig aussah. Dann erzählte sie den Vögeln, wie wichtig sie für Hexen sind, weil

